

PRESSESPIEGEL 01.07.2016

kulturradio.de	01.07.2016	online
Kritik: Simone Young dirigiert KHO		Clemens Goldberg

Fr 01.07.2016

Konzerthaus Berlin

Konzerthausorchester Berlin unter Simone Young

Alexander Zemlinskys "Sinfonietta", Robert Schumanns Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120 und ein Hornstück von Vito Zuraj mit Saar Berger.

Bewertung: **KKK**

Alexander Zemlinskys "Sinfonietta" entstand in Wien 1934. Unbeschwert großstädtisch, Lichter, Lärm, Charly Chaplin um die Ecke. Nazideutschland scheint weit weg. Der Mittelsatz schwül und erotisch aufgeladen. Davon bekam man allerdings nur die pauschale Ansicht vermittelt, die Tiefenschärfe fehlte, auch weil Simone Young jede Taktzeit dirigiert und ein sehr beschränktes Zeichenrepertoire aufweist.

Ein Tennis-inspiriertes Hornstück

Wunderbar unterhaltsam das Tennis-inspirierte Hornstück "Hawk-Eee" (die Kamera bei Tennismatches), Vito Zuraj ist ein begeisterter Tennisspieler und äußerst unterhaltsamer Komponist. Die "Kamera" fängt tatsächlich höchst virtuose Horngeräusche ein, von Saar Berger souverän und sympathisch erzeugt. In der Tat liefert er sich Ballwechsel mit Harfe, pizzicato-Streichern und Schlagzeug. Das könnte ein Horn-Hit werden!

Beschwingt und anfeuernd

Schumanns 4. gehört zum Kernrepertoire, da muss man schon auch etwas zu erzählen haben. Simone Young ist beschwingt und anfeuernd, aber eben auch sehr beschränkt in ihren Gemütslagen, es gibt genau zwei davon. Das klang fast so sportiv wie Hawk-Eye. Gut, dass das Orchester viele Farben aus der DNA schöpfen kann, auch viele Differenzierungen, die man kaum im Dirigat lokalisieren konnte. Wahrscheinlich werden Dirigenten eh überschätzt.

Clemens Goldberg, kulturradio

